

Ramener Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate ec. sind bis Dienstags und Freitag Abends einzuliefern. — Anwärige Annahmestellen für Inserate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Böcher. In Dresden bei Hrn. F. W. Saatzsch. In Leipzig bei Herrn Saasenschein und Begler.

Nr. 77.

Donnerstag, den 26. September

1872.

Auslosung von Ramener Stadtschuldscheinen.

[2397]

Bei der 49. Auslosung hiesiger Stadtschuldscheine sind

Nr. 51. lit. A. zu 500 *fl.* — — —,

Nr. 236. lit. B. zu 200 *fl.* — — —,

Nr. 128. 367. 372. 475. 662. 675. lit. C. zu 100 *fl.* — — —,

Nr. 237. 239. 783. 964. lit. D. zu 50 *fl.* — — —,

Nr. 236. 903. 1011. 1201. 1280. 1696. 1896. 1969. lit. E. zu 25 *fl.* — — —

ausgelost worden und werden hierdurch für den 1. April 1873 mit dem Bemerken gekündigt, daß mit diesem Tage das Recht auf Verzinsung erlischt.

Auch werden die Inhaber der schon früher ausgelosten, aber noch nicht zur Einlösung eingereichten hiesigen Stadtschuldscheine

Nr. 160. lit. B. zu 200 *fl.* — — —,

Nr. 88. 356. 795. lit. C. zu 100 *fl.* — — —,

Nr. 314. 336. 377. 916. lit. D. zu 50 *fl.* — — —,

Nr. 61. 245. 626. 897. 1549. 1948. lit. E. zu 25 *fl.* — — —

nochmals aufgefordert, selbige zur Einlösung hier einzureichen.

Ramenz, am 24. September 1872.

Die zur dasigen Stadtanleihe verordnete Deputation.
Bürgermeister Sichel, Vorsitzender.

[2395] Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 29. November 1872

das dem Friedrich Reinhold Anders zugehörige Bauergutsgrundstück Nr. 19 der Catasters für Sunnewitz gelegen und auf Folium 13 des Grund- und Hypothekendbuchs für diesen Ort eingetragen, welches Grundstück am 9. September 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3617 Tbaler — — —

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Sunnewitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Ramenz, am 18. September 1872.

Das Königl. Gerichtsamte das.
Dertel.

Die Ernte 1872.

Wiesenheu und Futterkräuter wurden vom ersten Wuchs in so großen Massen geerntet, daß man kaum wußte, wie sie unterzubringen, die Grummet-ernte und der zweite Kleewuchs wurden durch die ankaltende Hitze sehr beeinträchtigt. An Winterfutter wird es trotzdem nicht fehlen, aber an ein Heruntergehen der Preise der Milch, des Fettviehs und des Fleisches ist nicht zu denken; denn 1) steigert sich der inländische Verbrauch ungemein und 2) ist die Ausfuhr, namentlich nach Frankreich und England, sehr beträchtlich. Hopfen hat eine sehr verschiedene Ernte nach Güte und Menge ergeben; voraussichtlich werden schwere Lagerbierhopfen Mittelpreise behaupten, alle andern aber später so im Preis sinken, daß kaum die Produktionskosten gedeckt werden.

An Kartoffeln wird die Ernte an Menge eine gute, an Güte eine ausgezeichnete werden, die Preise der Kartoffeln, des Spiritus und der Stärke werden nicht unbedeutend sinken. Noch reicher wird sich die Rüben- und Kohlruten gestalten. Die Zuckerrüben insbesondere versprechen einen so bedeutenden Ertrag in Masse und Zuckergehalt, daß der vorjährige Ernteverlust vollständig ausgeglichen wird; ein Sinken der Zuckerpriese wird die natürliche Folge seyn. Von Obst sind nur Kirschchen und Birnen reichlich geerntet worden, während das Dauerobst, besonders Aepfel und Zwetschen, in geringer Menge gediehen ist. Deshalb steht das frische Obst hoch im Preis und das Dauerobst wird in die Höhe gehen. An Wein steht nur eine Drittel-Ernte in Aussicht, auch die Qualität ist nicht sonderlich, die Preise werden in die Höhe gehen.

Was die Ernte des Getreides und der Hülsenfrüchte angeht, so hat Preußen in seinen südlichen Provinzen reicher geerntet, als in seinen nördlichen. Im Durchschnitt kann man die Roggenernte als eine mäßige, die Weizenernte als eine mittelgute bei vielfach nicht befriedigender Qualität, die Gerste, Hafer- und Hülsenfrucht-Ernte als gut bezeichnen. Ganz dasselbe Verhältnis findet im Königreich Sachsen statt. Braunschweig hat in allen Fruchtarten gut geerntet, weniger Mecklenburg. Hier hat nur der Roggen auf gutem Boden befriedigt, während Weizen, Sommergetreide und Hülsenfrüchte nicht befriedigen. In Oldenburg ist nur auf der West- der Roggen gut gerathen, der Weizen hatte in den Marschen viel von Lager

und Koft zu leiden, den Sommerfrüchten hat die Hitze geschadet. Hamburg und Umgegend haben in allen Fruchtarten gut geerntet. Dasselbe gilt von den Thüringischen Fürstenthümern. In Elbaf-Lothringen war die Ernte eine der gesegnetesten, welche die Landwirthe je erlebt haben. Auch Hessen erfreut sich in allen Fruchtarten eines reichen Ertrags. Aus Baden lauten die Berichte sehr günstig; dasselbe gilt von Württemberg. Bayern hat in den Niederungen weniger gut geerntet als auf den Höhen, doch genügt die Qualität weniger als die Quantität.

In Luxemburg ist die Ernte eine sehr reiche. In Böhmen befriedigt die Roggenernte im Gebirge mehr, als im ebenen Land; in Weizen und Gerste war die Ernte kaum mittelmäßig, dagegen lieferte der Hafer guten Ertrag. In Mähren in allen Fruchtarten guter Ertrag. In Oesterreich hat nur der Roggen gut gelohnt, alle andern Getreidearten lassen viel zu wünschen übrig. Aus Ungarn lauten die Berichte sehr verschieden; die besten kommen von jenseit der Donau. In der Theißgegend hatte der Roggen viel von Koft zu leiden, doch ist die Ernte mittelgut. Sommergetreide lohnt gut, Mais noch besser. — Die Schweiz hat in allen Früchten gut geerntet. In Italien ist die Weizenernte theils sehr geschlagen, theils spärlich gewesen, dagegen die Maisernte sehr ergiebig. In den Marken, in der Provinz Rom und Neapel die Weizenernte befriedigend, Maisernte sehr reichlich. In Frankreich hat man so reichlich geerntet, daß sich die Bauern brüsten, sie könnten, wenn noch einmal ein solches Erntejahr eintrete, ganz allein die Kriegsschuld an Deutschland bezahlen. Spanien und Portugal haben ihren Bedarf reichlich gedeckt. In England haben späte Frühjahrsfröste und im Sommer anhaltender Regen Weizen und Gerste nicht unerheblich geschädigt, so daß der Ernteaussall ein bedeutender ist. Dagegen ist Hafer ausgezeichnet gerathen. In Dänemark Roggen besser als Weizen, Hafer gut. Schweden und Norwegen sehr befriedigend. In Holland und Belgien ist die Ernte so reich wie seit vielen Jahren nicht, dagegen in Rußland in den nördlichen Theilen und in Polen fast schlecht, besser in den Ostprovinzen und in Südrußland, Rumänien nicht viel mehr als mittelmäßig; in den andern türkischen Provinzen Gerste, Hafer, Mais sehr befriedigend.

Was Amerika anlangt, so hat sich laut amtl. Bericht der mit Getreide bebaute Boden in diesem Jahr über 3 P.C. vermehrt. Der Ertrag des Roggens stellte sich in der Mehrzahl der Staaten unter eine Durchschnitts-Ernte, derjenige des Weizens, der Qualität nach gut, sogar 6 P.C. unter dem Durchschnitt. Der Maisbau hat 3 P.C. zugenommen und hat gute Durchschnitts-Ernte. Im Ganzen wird die kleine Abnahme der Quantität durch die Qualität aufgewogen werden.

Hiernach haben reich geerntet und zur Ausfuhr übrig: Westphalen, die Rheinprovinz, Elbaf-Lothringen, Hessen, Baden, Württemberg, Bayern, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich, Amerika. Weniger günstig gestaltet sich der Ernteertrag in fast allen Ländern Oesterreichs mit Ausnahme von Mähren, in Ungarn, Rumänien, Italien, Polen, den nördlichen Souveränements Rußlands und in England. Was die Fruchtarten anbelangt, so lieferte der Roggen einen kaum mittelmäßigen, der Weizen einen mittelguten Ertrag, die Gerste einen Durchschnittsertrag, Hafer und Mais reichen, Hülsenfrüchte vollständig befriedigenden Ertrag. Im Durchschnitt aller Länder ist der Jahresverbrauch reichlich gewonnen worden, so daß eine erhebliche Preissteigerung nirgends eintreten wird; doch ist auch an Sinken der Preise der wichtigsten Getreidearten nicht zu denken. Besonders gilt dies von dem Roggen, welcher fast nirgends gut gerathen ist. Von Weizen dürften die guten Qualitäten später etwas anziehen; dasselbe gilt von der Braugerste, weil von dieser mit jedem Jahr größere Quantitäten verbraucht werden. Hafer, Mais und Hülsenfrüchte werden im Preis sinken. (Illustr. 3.)

Beitragnisse.

Ramenz. Bezüglich unserer neulichen Notiz, daß der böhmischen Nordbahngesellschaft die Erlaubniß zur Vornahme der generellen Vorarbeiten für eine von Ramenz nach Bautzen herzustellende Eisenbahn erteilt worden sey, wird neuerdings dem Dr. Anz. von gut unterrichteter Seite fernere Mittheilung, daß auch, wie bei uns längst bekannt, einem durch Hrn. Rittergutsbesitzer Douglas auf Wiednitz vertretenen Consortium bereits unterm 19. Dec. 1871 von der k. sächs. Staatsregierung die Anfertigung der Vorarbeiten für dieselbe Linie Ramenz-Bautzen gestattet worden ist. Das frag-

liche Consortium hat seine Vorarbeiten auch bereits beendet und vor Kurzem der k. Staatsregierung überreicht, von welcher es nunmehr die Zusicherung der Concession für die fragliche Eisenbahn vertrauensvoll erwartet.

* **Kamen z.** 23. Sept. Wie uns aus sicherer Quelle neuerdings mitgeteilt worden, hat nicht allein die Linie Waugen-Kamenz des Herrn Rittergutsbesitzer Douglas größere Lebensfähigkeit, als das Project der k. f. Nordbahn-Gesellschaft (einer fremdländischen Gesellschaft), sondern ist in finanzieller und technischer Beziehung sicher fundirt und wird in kürzester Zeit effectuirt werden.

Brauna. Auf dem Köhler'schen Gartengrundstücke alhier steht ein kleiner Birnbaum wieder in voller Blüthe, nachdem er zuvor alle Blätter verloren hatte.

* **Königsbrück.** 21. Sept. Am vorigen Sonntage hat hier die feierliche Grundsteinlegung zu dem neu zu erbauenden Schulhause unter zahlreicher Theilnahme der Einwohnerlichkeit stattgefunden.

Bei dem Schwurgericht zu Waugen fand am 21. Sept., dem letzten Tage der diesjährigen 3. Sitzungsperiode, öffentliche Verhandlung wider den Handarbeiter und Nachtwächter Carl Friedrich Giebe aus Zittau wegen Giftmordes statt. Der Angeklagte, am 24. Juni 1830 in Schönfeld bei Frauenthien geboren, seit 1871 zum zweiten Male mit Raubele geb. Härtel, verwitwet gewesener Mattausch, verheirathet gewesen, welche ihm zwei Stiefkinder zugebracht hat, und Vater zweier noch lebender Kinder aus erster Ehe, war angeklagt, seine zweite Ehefrau vorzüglich in der Weise getödtet zu haben, daß er in der Absicht, um ihren Tod herbeizuführen, am Nachmittage oder Abende des 28. Jan. 1872 in die zu ihrem Genuße bestimmte und später auch von ihr genossene Suppe eine zur Tödtung eines Menschen hinreichende Menge Arsenik gemischt, so daß der Genuß der derartig gemischten Speise in der darauf folgenden Nacht den Tod der verehlt. Giebe zur Folge gehabt, ingleichen, daß der Angeklagte diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Die Resultate der Verhandlung waren derart, daß die k. Staatsanwaltschaft die Bejahung der einen auf Mord durch Gift gerichteten, den Geschwornen gestellten Frage beantragte. Nach längerer Beratung sprachen die Geschwornen in ihrem Wahrspruch über Giebe das Schuldig des Mordes aus, und der Gerichtshof verurtheilte Letzteren demgemäß wegen Mordes nach § 211 des Reichsstrafgesetzbuchs zum Tode. Kubig und kaltsblütig, wie er sich in der Hauptverhandlung gezeigt, nahm Giebe das Todesurtheil auf.

Am königl. Hoflager zu Pillnitz ist am 21. Sept. die älteste Tochter unserer Majestäten, Ihre k. Hoh. die Frau Herzogin von Genua und Sohn, Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, zu einem längeren Besuch eingetroffen.

Nach dem „Dresdner Journal“ erfolgt die Rekruteneinstellung für sämtliche Truppen zu Pferde und einige andere Truppenkörper am 4. November d. J., für die Deconomie-Handwerker sämtliche Truppentheile am 1. October und für alle übrigen Rekruten am 27. November.

Die Pferde-Eisenbahn in Altstadt-Dresden (zwischen Blasewitz, Dresden und Plauen) wird am 26. Sept. eröffnet, die Abfahrt und Ankunft findet vorläufig vom und am Pirnaischen Platz statt.

In Dresden hat der am 4. Juni 1871 verstorbene Particular Hr. Ferdinand Wilhelm Hübel durch letztwillige Verfügung dem Fond für das Bürgerhospitäl ein Legat von 20,000 Thln. ausgesetzt, außerdem aber auch noch zu einer zu Gunsten armer Kinder zu begründenden Stiftung ein Capital von 8000 Thln. bestimmend.

Laut Mittheilung der „C. Z.“ hat die Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft am 23. d. von der preussischen Regierung die definitive Concession zum Bau dieser Linie erhalten, so daß, da in allen anderen Beziehungen die Dinge bestens geordnet sind, die Ausführung der neuen Bahn nunmehr mit aller Energie in die Hand genommen werden dürfte.

In Kaufbach bei Wilsdruff kam am 14. d. die gegen 2 Jahr alte Tochter des Gutsbesizers Käther der Drechsmaschine zu nahe, wurde von deren Schmelgen und ihr der Kopf so zerquetscht, daß der Tod sofort erfolgte. Es soll Niemandem eine Schuld bezuzumessen seyn; das Kind hatte sich nur erst einen Augenblick der mütterlichen Obhut entzogen.

Am 16. Sept. hat sich in Panitzsch bei Taucha ein recht trauriges Unglück ereignet, indem der auf dem Felde beim Ausdreschen von Getreide

beschäftigte Arbeiter Kas aus Reudnitz, Vater von 5 Kindern, in die Locomobile kam und völlig zermalmt wurde. — Am 17. ist im Nixsdorfer'schen Steinbrüche zu Oberposta bei Pirna der Steinbrecher Jurfert aus Obersdorf dadurch verunglückt, daß er beim Begräumen von Steinhauf von einer herabstürzenden Schale tödtlich getroffen wurde. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Als neulich drei Knaben in der Nähe der sogenannten Wiesen bei Königstein sich damit beschäftigten, in einer kleinen Gondel auf der Elbe herumzufahren, ist der 13jährige Sohn des Destillateurs Zwider in Königstein kopfüber rüchlings in die Elbe gestürzt und hat seinen Tod gefunden, welcher noch befördert wurde durch den heranbrausenden Wasserschwall eines eben ansahrenden Rettendampfers. Vergeblich hat die Mannschaft des Letzteren auf ausgelegtem Boote den Knaben zu retten gesucht.

Wie dem „Freib. Anz.“ aus Obernhan berichtet wird, wurde am 20. d. der in Diensten der dafigen Posthalterei stehende Handarbeiter Grunert, als er eben den leeren Kohlenwagen bestiegen wollte, durch das rasche Anziehen der Pferde vom Wagen herunter und hinter die Pferde geworfen. Diese schlugen aus, und G. erhielt an Kopf und Brust so bedeutende Verletzungen, daß der Tod nach etwa 1/4 Stunde erfolgte.

Einer am Dienstag an der Berliner Börse allgemein verbreiteten und als glaubhaft bezeichneten Mittheilung zufolge, soll die Norddeutsche 5-procentige Bundesanleihe in den nächsten Tagen, rückzahlbar am 1. Jan. 1873, gekündigt werden.

Die hohen Steinkohlen-Preise nöthigen zu Verbesserungen in der Gasfabrikation, namentlich zu größerer Ausnutzung der Kohlen. In New-York prüft soeben die größte Gasgesellschaft ein Verfahren, durch welches 33 Procent Gas mehr als seither aus den Kohlen gewonnen werden sollen. Das Gas selbst wird durch das neue Verfahren nicht etwa schlechter, sondern reiner — nach der Versicherung der Sachverständigen.

Es ist zur Kenntniß der preuß. Staatsregierung gelangt, daß ein Antwerpener Haus Transporterleichterungen für die Beförderung von Auswanderern nach Brasilien auf der Eisenbahnroute Dresden-Antwerpen zu erlangen sucht. Anscheinend handelt es sich hierbei um ein mit besonderem Raffinement angelegtes Project, eine große Anzahl von Schlesiern, angeblich 40—50,000 Personen, im Laufe mehrerer Jahre zur Auswanderung nach Brasilien zu verleiten, insbesondere sie hierzu durch Stundung des Eisenbahn- und vielleicht auch Schiffsfahrtspreises zu verlocken. Die Provinzialregierungen sind nun angewiesen worden, die Unterbehörden von dem fraglichen Plan in Kenntniß zu setzen und ihnen die strengste Handhabung der Gesetze etwa auftauchenden Agenten der bisher unbekannteren Unternehmer gegenüber zur Pflicht zu machen, auch die beteiligte Bevölkerung in entsprechender Weise nothmals warnen zu lassen.

Kaiser Wilhelm hat den Kaiser Franz Joseph zum Inhaber des schleswig-holsteinischen Husaren-Regiments Nr. 13 ernannt. Die Dänen haben die tiefere Bedeutung dieser Artigkeit sofort herausgefunden, nämlich die Hoffnunglosigkeit aller dänischen Ansprüche auf Nord-Schleswig.

Der „Reichsanzeiger“ in Berlin bringt einen Erlaß des Kaisers, wonach Aenderungen in der Organisation der Artillerie und eine Verringerung der Linien-Infanterie- und Jägerbataillone um je 8 Mann bezugs Einhaltung des Friedenspräsenzstandes am 1. Nov. provisorisch zur Ausführung gelangen sollen.

Kaiser Alexander soll in Berlin durch sein stets heiteres Wesen, durch seinen Wit und seine seine Erzählungs-gabe, mit einem Wort durch sein ungewöhnliches gesellschaftliches Talent alles in Erstauen versetzt haben. In den engeren Hofkreisen war er immer der Brennpunkt der Unterhaltung. Bald wußte er sich mit Meisterhaftigkeit auf wissenschaftlichem Gebiet zu bewegen und seine erlauchten Zuhörer zu fesseln, bald legte er durch humoristische Schilderungen eigener Erlebnisse die Lachmuskeln der süßlichen Tafelgenossen so in Bewegung, daß der sonst so ernste Kaiser von Oesterreich davon angesteckt wurde; bald trieb er seine erlauchten Betern, darunter besonders den Großherzog von Weimar, durch scharfe Wortspiele in die Enge. In seiner eigenen Familie scheint Kaiser Alexander bei aller Milde seines Charakters ein sehr strenges Scepter zu führen, da seine Söhne, der Großfürst Thronfolger und der Großfürst Wladimir, ihrem erlauchten Vater überall mit auffallender Devotion begegneten und mit einer unverfälschten Sorgsamkeit seinen Blicken und Bewegungen folgten.

So hatte denn auch das Auftreten der beiden Großfürsten, sobald der Vater zugegen war, immer den Schein einer gewissen Befangenheit. (D.)

Vor der sechsten Criminal-Deputation des Stadtgerichts zu Berlin kam dieser Tage folgende Sache zur Entscheidung: Auf dem Hamburger Bahnhofe befiehlt die Vorherrschaft, daß bei Abgang und Ankunft der Züge die dem Publikum überlassene Freitreppe durch Wagen nicht behindert werden darf. Der zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestellte Schutzmann Piper bemerkte nun am 20. Jan. nach Ankunft des Zuges gerade vor der Freitreppe einen mit mehreren Damen besetzten Wagen, dessen Insassen in eifriger Unterhaltung mit einem am Schlage lehrenden Offizier, dem Angeklagten Freiherrn v. Medlenburg, Nieseve-Premier-Leutnant des Garde-Kürassier-Reg., begriffen waren. Piper wollte seiner Instruction gemäß auf Freitreppe der Passage bringen, kam jedoch bei dem Hrn. Leutnant über an, denn dieser fuhr ihn mit folgenden Worten an: „Was wollen Sie? Ich lasse unter allen Umständen vordringen und wenn Sie es zehn Mal verbieten; sagen Sie das dem Präsidenten!“ Und mit grazioser Handbewegung winkte er seinem Kutscher zu: „Kutscher, vordringen!“ Piper kannte seinen Dienst. Er setzte sich in Positur, um die Pferde zurückzuführen, erhielt jedoch plötzlich von dem Leutnant einen solchen Stoß in den Rücken, daß er sofort zu Boden stürzte und in Folge bedeutender Verletzungen am Schienbein drei Wochen dienstunfähig wurde. Dem beleidigten Selbstgefühl des Herrn v. Medlenburg war aber damit noch nicht zur Genüge geschehen; er machte dem Gouvernemente Anzeige von dem Vorfalle und forderte kategorisch eine Zurechtweisung des Schutzmannes, mußte aber erfahren, daß derselbe vollständig correct gehandelt habe. Mittlerweile erhielt Herr Baron v. Medlenburg seinen Abschied und der Fall gehörte nun vor das Civilgericht. In der Vorurtheilung erklärte Angeklagter, daß die Sache vor October unter keinen Umständen weiter verhandelt werden könne, da er erst dann nach Berlin zurückkehre. Das Gericht setzte aber auf den 14. Sept. Termin an und verhandelte gegen den nicht erschienenen Angeklagten in contumaciam. Die Schuld des Hrn. v. Medlenburg lag nach der dienstlichen Aussage des Schutzmannes Piper klar zu Tage, und der Staatsanwalt beantragte deshalb eine Verurteilung wegen Körperverletzung und Widerseßlichkeit gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängniß. Mit besonderer Rücksicht darauf, daß man von einem Offizier wohl am ersten Respekt vor der Staatsgewalt beanspruchen müsse, erlante der Gerichtshof auf 4 Monate Gefängniß.

Die Gutmüthigkeit behaupten, Nebhuhn oder Schnepfe Tag für Tag sey nicht auszuhalten, und noch weniger hat unsern deutschen Soldaten vor Paris das Hammelfleisch geschmeckt, das sie monatelang gekocht oder gebraten verzehren mußten. Es gab aber nichts anders; denn einmal mußten 1600 Hühner auf einmal erschlagen und verscharrt werden, weil sie von der Kinderpest angesteckt worden waren. Bei Sedan ging's ähnlich. Kurz, die maßlose Nachtreibung des Kindviehs für die Soldaten war in mancher Beziehung beschwerlich und bedenklich, die deutsche Militärverwaltung denkt daher daran, ob die Soldaten im Kriege nicht besser mit comprimirtem (eingepreßtem) Fleische zu versehen seyn. Sie behauptet, daß jeder Soldat von diesem Fleische Nahrung für 10 Tage mit sich führen könne. Die französischen Soldaten haben in Bleibbüschen Fleisch mit sich geführt.

Die Festlichkeiten, welche in Berlin den beiden kaiserlichen Gästen bereitet worden sind, haben beinahe eine Million gekostet. Die prachtvolle Illumination, welche der Kronprinz im Neuen Palais veranstaltete, wird mit dem, was die italienische Nacht überhaupt gekostet hat, auf 100,000 Thlr. angeschlagen.

Der Congreß der Alttholiken ist am 20. Sept. in Köln eröffnet, am 22. geschlossen worden; die Theilnahme ist sehr zahlreich und sind bei der letzten Sitzung 4000 Personen anwesend gewesen. In der letzten Sitzung sprach Geh. Rath Bluntzli als Mitglied der deutschen evangelischen Kirche. Professor v. Schulte, welcher der Präsident des Congresses war, hob hervor, „daß man einzig seyn müsse in der Verwerfung jeder Intoleranz und geistigen Unterdrückung, sowie in der Anerkennung der Einheit der christlichen Liebe.“

Jedermann weiß, schreibt die „Berl. W.“, wie sorgsam es in Deutschland von maßgebender Seite bisher vermieden worden ist, in der Angelegenheit der Ermländischen Communitationen einen wirksamen, die Sache entscheidenden Griff zu thun, sondern wie man es vorgezogen hat, den

Frauenburger Bischof mit Glacéhandschuhen zu streicheln. Neuerdings ist die Frage in ein anderes Stadium eingetreten, als der Bischof beim Kaiser sich darnach erkundigte, ob ihm bei Gelegenheit der Marienburger Jubelfeier die Ehre des Empfanges zu Theil werden würde. Der jetzt veröffentlichte Briefwechsel, der sich darüber zwischen dem Dr. Kremenz und dem Fürsten Bismarck entspannt, ist wohl geeignet, dem Leser über den gegenwärtigen Stand des langatmigen Streites Klarheit zu verschaffen. In seinem Schreiben vom 5. September erklärte der Bischof, daß er die Autorität der weltlichen Obrigkeit vollkommen anerkenne. Darauf erwiderte der Fürst, daß es dem Kaiser erst dann möglich seyn würde, Se. Bischoflichen Gnaden zu empfangen, wenn dieselben eingeständen, durch die ohne Vorwissen der Regierung über die Doctoren Wollmann und Michels verhängte große Excommunication gegen die Landesgesetze verstoßen zu haben. Hierzu konnte der Bischof sich nicht entschließen und zeigte am 11. d. dem Kaiser an, daß er infolge dieses Bismarck'schen Schreibens nicht bei der Marienburger Jubelfeier erscheinen könne. Auf ein Schreiben des nämlichen Inhalts, welches Dr. Kremenz an den Reichskanzler richtete, antwortete dieser am 16. d., daß der Kaiser sich mit einer Erklärung, deren Sinn durch die hinzugefügten Erwägungsgründe zweifelhaft geworden sey, nicht begnügen könne. Wer diesen Briefwechsel unbefangen ansieht, muß zugeben, daß die Regierung mit zarterster Schonung in der Sache verfahren ist; sie hat, wie der letzte Brief Bismarck's auch hervorhebt, nicht einmal das Versprechen verlangt, daß ähnliche Schritte, wie die gegen Wollmann und Michels in Zukunft unterbleiben würden, sondern sich darauf beschränkt, ein Anerkenntniß der Thatfache zu verlangen, daß in verflorener Zeit vom Bischof gegen die Landesgesetze gefehlt sey.

Die Ergebniss-Adresse des Ermländischen Clerus, welche ursprünglich der Bischof Kremenz dem Kaiser Wilhelm überreichen sollte, ist von dem Decan Wien in Marienburg dem Minister des Innern übergeben und von diesem dem Kaiser überreicht worden. In einer Audienz, die der Kaiser dann dem Ehrenherrn Wien gewährte, soll der Kaiser mit Bezug auf die Adresse verfährt haben, daß er den Ausdruck solcher Gesinnungen gern entgegennehme.

Das Reichs-Oberhandelsgericht hat über den Verkauf auf Probe Folgendes ausgeführt: Ueber die Verpflichtung des Käufers, die abgelieferte und zur Disposition gestellte Waare in jedem Falle vorzulegen, ist ein Zweifel nicht denkbar. Entsteht aber Streit über die Identität der vorgelegten mit der abgelieferten Waare, so trifft den Verkäufer, welcher die Identität bestreitet und die auf Verzug oder Irrthum beruhende Verwechslung behauptet, die Beweislast, weil diese eine nothwendige Consequenz der Beweispflicht für die behauptete Vertragserfüllung ist. Ist nach Probe verkauft und die letztere dem Käufer übergeben, so hat dieser außer der Waare auch die Probe vorzulegen.

Die Konferenzen der deutschen Bischöfe in Fulda, welche am 18. Sept. begannen, sind am 20. geschlossen worden.

Nachdem es den wochenlangen Bemühungen des Freiherrn v. Gasser in München nicht gelungen ist, ein neues Ministerium zu Stande zu bringen, ist er vom König Ludwig dieses Auftrages entbunden und Staatsminister v. Pfefschner damit betraut worden.

Ein vor Kurzem in einer im Privatbesitz befindlichen Grube in Stodheim (Oberfranken) vorgekommenes großes Unglück, wobei 14 Grubenleute erstickten und 11 mehr oder minder schwer verletzt wurden, wird in Bayern zum ersten Male die Wohlthat des Haftpflicht-Gesetzes für die Hinterbliebenen eintreten lassen, da 11 der Erstickten verheirathet sind. Wie es heißt, soll den Hinterbliebenen zusammen eine Entschädigungssumme von 50,000 Gulden ausgezahlt werden. Der Besitzer der Grube ist verstorben. Wie über die Ursachen des Unglücks verhandelt, hätte dasselbe abgemindert werden können, wenn nicht die Feuerwächter geschlafen hätten; so aber konnte der Brand, ohne bemerkt zu werden, sich durch mehrere Stunden ungestört entwickeln. Uebrigens sind fast sämtliche Feuerwächter selbst umgekommen. Die in der Grube Verunglückten verloren das Bewußtseyn und erstickten, ohne einen langen und empfindlichen Todeskampf durchmachen zu müssen. (F. Z.)

Eine in der Luthardt'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erscheinende Broschüre „die Corruption in Oesterreich“ liefert höchst interessante Beiträge zur Geschichte der wirtschaftlichen Cor-

ruption in unserm Nachbarstaate. Es scheint danach, daß der Gründungsschwindel, der zu einer internationalen Krankheit geworden, Oesterreich in ganz hervorragender Weise heimgesucht hat. Sehr eingehend bespricht die Broschüre die Verhältnisse der österreichischen Hauptstadt. Sowohl die großen, wie die kleinen Organe Wiens sind in das Eigenthum der Banken übergegangen, so daß nicht der nominelle Redacteur, sondern der Verwaltungsrath der Bank über die Haltung des betreffenden Blattes verfügt. Im Uebrigen wird die Beeinflussung der Presse in einer wahrhaft Staunen erregenden Weise betrieben. Nicht nur die „Neue Freie Presse“, das „Neue Wiener Tageblatt“, die verbreitetsten Blätter Wiens, gehören der Unionbank, dem Wiener Bankverein, der Wiener Wechselbank an, auch fast alle übrigen Blätter stehen in directer Verbindung mit Banken oder Actien-Unternehmungen.

Es soll beabsichtigt werden, dem Er-König von Hannover sein confiscirtes Vermögen auszuhandeln. Es heißt, er sey genehm, mit seiner ganzen Familie nach England auszuwandern und der Kronprinz werde den Titel Herzog von Cumberland annehmen.

König Oscar II. von Schweden hat einen Erlaß an den Staatsrath gerichtet, in welchem es heißt: „Das Wohl der Völker sey mein Wahlspruch; er sey ein Ausdruck meiner warmen Liebe zu den beiden von meinem großen Vorfahren vereinigten Völkern, deren Glück mir stets als das höchste irdische Ziel meiner Mühen vorzuwehen wird.“ Die Nachricht von dem Tode des Königs Carl hat überall in Schweden und Norwegen tiefe Trauer hervorgerufen. Die Zeitungen aller Farben rühmen die verdienstvolle und glückliche Regierung des verstorbenen Königs.

Eine Statistik der Verluste Frankreichs in Folge des Krieges 1870/71 ergibt folgende Daten: Frankreich verlor 12 Städte: Straßburg, Colmar, Metz, Zabern, Schlestadt, Weißenburg, Hagenuau, Mühlhausen, Sarreguemines, Thionville, Chateaux-Salins, Saarburg; 1750 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 1,600,000 Seelen, fast den 20. Theil der Gesamtbevölkerung Frankreichs. An Flächeninhalt 14,900 Quadratmeter; drei große Arsenalen, eins in Straßburg, zwei in Metz, eine Pulverfabrik (Metz) und mehrere Hundert Pulvermagazine, zwölf Festungen, darunter drei ersten Ranges: Straßburg, Metz, und Thionville. Im Justizwesen: zwei Appellationshöfe, elf Tribunale erster Instanz, vier Handelsgerichte und 94 Friedensgerichte. Im Schulwesen: die Academie von Straßburg, nach der von Paris die erste Frankreichs, durch ihr Alter, ihre Bedeutung und die Zahl ihrer Facultäten, indem sie allein, außer Paris, 5 Facultäten und eine höhere Pharmaceuten-Schule begriff; ferner drei Lyceen, 15 Colleges, vier Normalhöhen (Lehrerbildungsanstalten) und ungesähr dreißig gelehrte Vereine. In finanzieller und volkswirtschaftlicher Beziehung: 460,000 Hectaren Waldungen, 370 Kilometer schiffbarer Flüsse, 300 Kilometer Canäle, 735 Kilometer Eisenbahnen, 88,500,000 Frcs. an Grundsteuer, 64,400,000 Frcs. anderer Steuern, drei Succuralen der Bank, eine Münze (Straßburger BB), zwei Tabakmanufacturen, sieben Tabaksniederlagen, vier Salzwerke, 80 Eisenwerke und Hochofen, 160 Spinn- und 315 Tuchfabriken, 105 Porzellanfabriken, 20 Glasbläthen, 345 Brauereien, wovon 50 auf Straßburg kommen, u. c. An Geldentschädigung hat der Staat fünf Milliarden zu zahlen, die Städte bezahlen ungefähr 500 Millionen an Kriegskontributionen, der Unterhalt der Occupationstruppen wird mindestens 500 Millionen kosten, macht zusammen sechs Milliarden an barem Gelde.

Die Lage der Dinge in Savoyen und Nizza, wo die separatistischen Ideen um sich greifen, löst bei französischen Regierung große Besorgnisse ein. Das offiziöse „Genement“ behauptet nun, daß die Agitation von preussischen Agenten genährt werde. Die Regierung läßt solche Abgesandtheiten aussprennen, um die strengen Maßregeln zu rechtfertigen, die man in diesen Provinzen ergreifen will. Dem „Genement“ glaubt man natürlich aufs Wort. Ist es doch ganz undenkbar, daß es irgend ein Volk geben soll, welches sich nicht gern unter die Herrschaft des „civilisirten Frankreichs“ schmiegt. — Präsident Thiers hat mit seiner Frau und seiner Schwägerin, die großen Einfluß auf ihn haben soll, neulich einen Besuch in Havre gemacht. Er war sehr erfreut, daß nicht nur englische, sondern sogar amerikanische Schiffe vor Anker lagen, um ihn zu begrüßen. Die Bevölkerung von Havre hat ihren Präsidenten mit großem Enthusiasmus

empfangen und mit Wohlgefallen auf die Rede gelauscht, die von seinen bereiten Lippen floß.

Die Fusionsveruche der beiden königlichen Häuser in Frankreich scheinen zu einer Entscheidung zu gelangen. Die schwanke Lage kann nicht mehr lange dauern; die Führer der legitimistischen Partei sind entschlossen, endlich bestimmt zu wissen, ob die Prinzen von Orleans den Grafen von Chambord als Haupt der königlichen Familie annehmen, oder ob sie ferner für ihre eigene Rechnung intriguiren wollen. Wenn diese Fusion sich unmöglich zeigt, werden die Legitimisten nicht mehr so viele Umstände mit den Mitgliedern des jungen Zweiges machen, sondern sie als offensbare Feinde behandeln. Herr Thiers muß entzückt seyn über die gegenwärtigen Vorgänge. Die vollständige Spaltung der Royalisten wird ihm eine große Macht geben. Den von den Orleansisten getrennten Legitimisten und den Bonapartisten gegenüber hat er drei Parteien vor sich, deren jede zu schwach ist, um ihm gefährlich zu werden. Bei Wiedereröffnung der Nationalversammlung wird er diese Spaltung mit seiner ganzen Geschicklichkeit ausbeuten; er wird das Versailler Parlament mit eben so sicherer Hand lenken, wie Herr de Morny den weiland gelegenden Körper lenkte, und er wird immer mehr der constitutionelle König von Frankreich unter republikanischer Etiquette werden.

Der „Moniteur“ läßt sich aus Rom schreiben, daß Don Carlos persönlich wieder einmal sein Glück in Spanien versuchen wolle und deshalb vom Papst verlangt habe, daß dieser seine Sache offen segnen möge. Er werde, so sagt der Präident in seinem Schreiben, vollen Glauben an seinen Erfolg haben, wenn der Papst ihm öffentlich seine moralische Unterstützung zufluge. Don Carlos soll bei seinem neuen Unternehmen auf die Mithilfe der spanischen Republikaner rechnen, wobei er, wie gewöhnlich, wieder die Rechnung ohne den Wirth macht.

Die Einwanderung ist in den Vereinigten Staaten fortwährend eine bedeutende. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres wanderten reichlich 184,000 Personen ein, darunter allein 78,000 Deutsche.

Telegraphische Depesche,
eingegangenen Wittwoh, den 25. Septbr., Nachm. Dresden, 25. Septbr., Nachm. Nach dem „Dresd. Journ.“ beabsichtigt die Staatsregierung den verfallenen Landtag den 28. October einzuberufen. — Heute Nachmittags fand die festliche Eröffnung der Pferdeisenbahn Dresden-Blasewitz statt.

Berantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krausche.
Mitredacteur: Otto Krausche.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:
Am 18. Sonntage nach Trinit. Vormittags Herr Archid. Schwarz über Ap. Geis. 17, 16—28; Nachmittags Herr Past. Förster aus Bischheim über Matth. 10, 16—22.

Mittwoh darauf, den 2. Octbr., findet Vormittags 9 Uhr die monatliche allgemeine Beichte und Wochen-Communion statt, wobei Hr. Diac. Jacob die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:
Am 18. Sonntage nach Trinit. Hr. Diac. Jacob über 1. Mof. 18, 20—32 in deutscher Sprache.

Getauft: Den 18. September: Ernst Paul, Hrn. G. Pollad's, Schant- u. Babel, in Lüdersdorf, S. — Den 22.: Marie Clara Hedwig, Mstr. F. König's, Bürg. u. Seiers. Z. — Emma Agnes, Mstr. J. A. Kommo's, Bürg. und Köpferel's, Z. — Anna Auguste, F. A. Roack's, Häusl. u. Maurers in Lüdersdorf, Z. — Ernst Hermann, E. J. Silze's, Gutsbes. in Brauna, S. — Max Heinrich, E. J. Henschel's, Häusl. und Steinlegers in Wisla, S. — Emil Gustav, der E. Kalkschmidt in Bernbrück, S. — Den 24.: Johann Carl Heinrich, J. M. Widlich's, Gutsbesizers in Bichornau, S.

Getraut: Den 22. Septbr.: Andreas Hantsch, Lagerarbeiter, mit Anna Conrad. — Johann Traugott Richter, f. Bauer in Hausdorf, mit Johanne Wilhelmine Moser das.

Getorben: Den 17. Septbr.: Emil Oskar, Hrn. G. E. Müller's, Bürg. und Tuchfabr., S. 10 Tage. — Den 18.: Carl Ernst Gustav Grefsch, Fabrikarb., 25 Jahr 9 Mon. — Den 19.: Jof. Johann Gottlob Seidan, Einwohn. in Hausdorf, 56 Jahr (7 im Stiff). — Den 20.: Fr. Christiane Erdmuth geschied. Krieger geb. Dause, 51 Jahr 6 Mon. — Den 24.: Hr. Johann Christoph Thomäse, emer. Lehrer an hiesiger Stadtschule, 75 Jahr 5 Monate 21 Tage.

Aus den eingepfarrten Dörfern. Den 18. Sept.: Johann Ratusch, Häusler in Rebenau, 68 Jahr. — Den 19.: Wilhelm Bernhard, weil. J. G. Steinborn's, Gärtner in Gummersdorf, hinterl. S., 1 Jahr 3 Mon. — Johanne Christiane, weil. C. Remus's, Gärtnerin in Wisla, hinterl. Z., 43 Jahr 3 Mon. — Den 21.: Frau Johanne Sophie, weil. J. G. Runkel's, Häuslers in Oelenau, hint. Mitter, 75 Jahr 9 Monate.

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft

Dresden, Altmarkt 13,

empfehlen sich zu An- und Verkäufen aller Sorten von Staatspapieren, Actien, Prioritäten zc.

[2377] Für die Garnison-Verwaltung zu Kamenz soll die Anfertigung mehrerer Depositionen zc. zur Einrichtung einer Montirungskammer im Wege der Submission vergeben werden. Kostenschlag nebst Bedingungen sind im Geschäftszimmer Topfmarkt No. 330 einzusehen.

Die Garnison-Verwaltung.

[2193]

Stadttheater in Kamenz.

Dienstag, den 1. October, beginnen die Vorstellungen mit:

Die Ehestandsbekenntnisse, Lustspiel,
Allgemeine Stricke, Schwank.

Es werden 24 Vorstellungen gegeben. Dazu wird eine Liste zum Verkauf der Duzend-Billets durch Herrn Forkert circuliren und zwar:

Numerirter Platz à Ds. 3 *fl.*, I. Platz à Ds.

2 *fl.*, II. Platz à Ds. 1 *fl.*, 6 *fl.*

Diese Liste wird am Tage der ersten Vorstellung geschlossen. — Im Uebrigen gehe ich die Versicherung, daß nur tüchtige Kräfte und ein vorzügliches Ensemble die Vorstellungen zur Geltung bringen werden. **Seyffert**, techn. Director.

Logis-Offerten für die Mitglieder bitte bei Herrn Forkert abzugeben. [2371]

Bandwurm beseitigt (auch brieffich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Leipzig. [457]

[2382]

Gutsverkauf!

Ein schönes Bauergut, Cat. Nr. 19/9 in **Ostro** bei Kloster Marienstern, 81 Scheffel = 22 Hectar 40 Ar groß, mit 565 Steuereinheiten, schönen sehr gut ausgebauten Gebäuden, auszug- und herbergsfrei, soll mit lebendem und todtm Inventar, vollständiger Ernte, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Liebhaber wollen sich an den frühern Besitzer im Gute daselbst wenden.

C. G. Grossmann.

[2383]

Montag, den 30. September

im Saale zum schwarzen Ross in Elstra

Grosses Gesangsconcert,

ausgeführt von einem Verein früherer Zöglinge der Königl. Sächs. Blindenanstalt. Alle Freunde des Gesangs werden freundlichst eingeladen.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Otto.

[2384]

Dienstag, den 1. October

im Saale zum goldenen Stern in Kamenz

Großes Gesangsconcert,

ausgeführt von einem Verein früherer Zöglinge der Königl. Sächs. Blindenanstalt. Alle Freunde des Gesangs werden ergebenst eingeladen.

Anfang 1/2 8 Uhr.

W. Gleissberg.

Dem Andenken

der früh entschlafenen Jungfrau

Amalie Auguste Häppler,

geb. den 19. Februar 1852,
gest. den 18. Septbr. 1872.

Lieb' und Freundschaft weicht hienieden
Auch ein freundlich Denkmal Dir,
Freundin, die so früh geschieden,
Die uns Allen theuer hier.
Ach, es trauern unsre Herzen,
Daß Du ihnen nicht mehr nah;
Linderung doch wird uns in Schmerzen,
Weil ja Gottes Rath geschah.

In der Blüthe Deiner Jahre
Gingst Du ein zum Vaterhaus,
Schau't das Himmelslicht, das klare,
Und das Erdenleid ist aus.
Jetzt ergöhen Seligkeiten
Deinen schmerzgeprüften Geist,
Christen-Glaube Dich in Zeiten
Als ein Engel Gottes preist.

Nun siehst Du den Lieben wieder,
Der Dir einst vorangeeilt.
O, es hallen Jubellieder
Droben, wo ihr Sel'gen weilt!
Mit dem Vater theilt die Wonnen
Seine Tochter, ihm vereint!
Jetzt, im hehren Licht der Sonnen
Auch Allvater Dir erscheint!

Ruh' in Frieden! Wir bewahren
Dir ein Angebenken, treu.
Freundin, noch in späten Jahren
Ist Dein lieblich Bild uns neu!
Fehlst Du jetzt in unsrer Mitte —
Schau' auf uns vom Sternensicht;
Leb' als Engel unsre Schritte,
Kunst Sieb' ersieht Dir nicht!

Die Jugend vom Ländchen Wohlta.

[2391] Nach mehrtägigen Leiden verschied am 24. d. M. Abends 1/2 9 Uhr Herr Lehrer emerit. **Johann Christoph Thomschke**, was wir nur hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden tiefbetrubt anzeigen. Die Beerdigung findet Freitag, den 27. d., Nachmittag 4 Uhr statt.
Die trauernden Hinterlassenen.
Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

[2381] Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Valesta** mit Herrn Inspector **Gustav Schulze** in **Spechtshausen** bei Berlin beehrt sich andurch ergebenst anzuzeigen
Caroline verw. Oberlehrer **Koark**, geb. **Bier**.
Kamenz, den 19. September 1872.

Minna Petritz,
Gustav Brus,
e. s. a. V.

Bischofswerda und Kamenz, im Septbr. 1872.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

1857 MENTION honorable
1860
1866
Gegen Hals und Brustleiden
der Stollwerck'sche Brust Bonbons
Aus der Fabrik
des Postlieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hausmittel gegen Reizhusten, Rauhheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in versiegelten Paqueten à 4 Sgr., stets vorrätig in

[2398] **Cameas** bei **Adolph Baumert**, Königsbrück bei Apotheker **G. C. Berninger**, Pauschwitz bei **S. Lehmann**, Pulsnitz bei Apotheker **W. A. Gerb.**

[2385] Acht schöne Baustellen

an der neuen Oststraße verkauft

Pollack, Töpfer-Mstr.

[2378] Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen hinter dem St.-J.-Kirchhofe beim **W. Schuster** im Hinterhaus.

[2379] Eine Grube Dünger ist zu verkaufen bei **Moritz Schädel**, innere Königsdr. Straße 417.

[2380] Ein Saß mit Kartoffeln ist gefunden worden. Der Eigentümer kann ihn zurück erhalten beim Schuhmacher **Schwarz**.

[2392] Einige Fuder Dünger verkauft billig

Färber Gierisch am Markt.

Federn werden schön aufgeträufelt bei

O. Pachaly,

[2387] **Baugner** Straße Nr. 313.

Kieler Speck-Pöcklinge

Aug. Fahrmann,
Fleischergasse.

Geschwächten,

namentlich im Nervensystem Zerütteten kann reelle, sichere und dauernde Hilfe verheißen werden durch das Buch:

„Die Selbstbewahrung.“

Von Dr. **Retau**. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen. 78. Auflage. Preis 1 Thlr.

Es nachweislich verdanken demselben binnen 4 Jahren über 15000 Personen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. — Ueber Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Verlag von **G. Poenide's** Schulbuchhandlung in Leipzig und dort sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen. [2217]

[2325] Auf dem Kohlenwerk „Johannes Glück“ zu **Schmiedewitz** sind noch einige freundliche Wohnungen an ordnungsliebende Arbeiterfamilien, sofort oder später beziehbar, zu vermieten. Feuerung frei, Miethspreis sehr annehmbar, Arbeit ausdauernd und gut lohnend. — Arbeiter werden bei gutem Lohn und ausdauernder Arbeit stets angenommen.

J. A. Zieschank.

[2327] Meissen.

Tafeltrauben, schön und süß, versenden

in **Kisten** à 1, 2 und 3 **Thaler**

Gebrüder Gessler,

Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Fuhrwerksbesitzer,

welche die Anfuhr von Bruchsteinen zum Bahnhofsbaue Straßgräbchen übernehmen wollen, können sich melden beim **Maurermeister Gger** [2393] in Kamenz.

[2396] Anzeige.

Vom 1. October an verkauft das Rittergut **Elstra** 1 Liter gute Milch für 14 Pfennige.

Wurstschmaus

Freitag, den 27. Septbr., wogu ergebenst einladet

[2394] **G. Pollack** in Lüdersdorf.

[2386] Einladung.

Zu dem am Sonntag, den 29. Septbr., stattfindenden

Regel-Scheibenschießen

erlaube ich mir, alle Freunde davon ergebenst einzuladen. **Bad Lüdersdorf.**

G. Pollack.